

Johann Konrad Ganz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **50 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Konrad Ganz †



Wohl keiner der Teilnehmer der Hauptversammlung des Schweizerischen Vereins für Vermessungswesen und Kulturtechnik vom 13. September 1952 in Siders, die den Festvortrag zum Fünfzigjahrjubiläum des Berufsverbandes anhörten, hat ahnen können, daß der Vortragende, Grundbuchgeometer Jean Ganz, schon nach vierzehn Tagen nicht mehr unter uns weile. Seine Angehörigen und nähern Freunde wußten wohl, daß ein Herzleiden auf ihm lastete und jede größere Anstrengung Schmerzen und Rückfälle im Gefolge hatte, ja seinen Tod bedeuten konnte. Solche Befürchtungen waren aber in den Tagen von Siders überstrahlt von der Freude des Verstorbenen, seinem Berufsverband mit der vereinsgeschichtlichen Studie noch einen Dienst leisten zu können, vom Frohgefühl über das gute Gelingen und die empfangene Anerkennung. Gemahnt durch Schmerzanfälle, kehrte er vor Schluß der Tagung in Begleitung seines Freundes, a. Kantonsgeometer W. Leemann, heim, wo er nach einer kurzen Erholung durch wiederholte Herzkrisen zum Krankenzimmer verurteilt wurde. Beste ärztliche Behandlung und alle hingebende Pflege und Fürsorge der Angehörigen konnten nicht mehr aufhalten, daß am Abend des 27. September ein sanfter Tod Jean Ganz von seinem

Leiden erlöste. Eine große Gemeinde von Freunden und Kollegen scharte sich am 30. September im Krematorium Bern um die Hinterlassenen, wo Pfarrer Dr. Schär die christliche Abdankung hielt und Kollege Rud. Luder aus freundschaftlicher Zuneigung das berufliche Leben schilderte und die dankende Anerkennung für den Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik, den Bernischen Geometer- und Kulturingenieurverein, die Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie, den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein und den Schweizerischen Alpenclub aussprach.

Johann Konrad Ganz wurde am 26. Juni 1879 als Bürger von Embrach in Veltheim geboren. Er besuchte 1886–1889 in Veltheim und 1890–1895 in Zürich die Primar- und Sekundarschulen. Der Vater war 1890 mit der Familie in die Stadt Zürich übersiedelt und erwarb dort 1891 das Bürgerrecht. Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit und eine Neigung zu mathematisch-technischen Fächern bestimmten Jean Ganz zum Geometer. Nach einer allgemeinen und sprachlichen Weiterbildung in der französischen Schweiz bezog er 1896 die Geometerschule des Technikums Winterthur. Mit dem Fortschritt seiner Studien ergänzte er sein praktisches Können mit Praxis im Flußbaubüro des Kantons Zürich bei Ing. Fornerod. 1902 erwarb er das Diplom als Geometer und Kulturtechniker. Nach sieben Jahren Praxis in Topographie (Brienzer-See-Bahn), Trassierung und Projektierung (Sustenstraße) und Reliefbau bei Ingenieur Xaver Imfeld, im Bahnbau (Bözbergbahn) bei Bahningenieur Stamm, in der Katastervermessung bei Geometer Schweizer in Wil wurde er 1909 zum Konkordatsgeometer patentiert. Darauf besorgte Jean Ganz im Vermessungsbüro Prod'hom in Lausanne Triangulationsarbeiten IV. Ordnung bis zu seiner Wahl zum Ingenieur der Landestopographie auf den 1. April 1910.

Als-Beamter der Landestopographie, der er bis zur Pensionierung im 65. Altersjahr treu blieb, hat Jean Ganz unter dem unvergessenen Hans Zölly zunächst als Ingenieur III., II. und I. Klasse, ab 1938 als Sektionschef, seine eigentliche Lebensarbeit geleistet. Er hat großen Anteil an den Feldarbeiten für die Landestriangulation I.–III. Ordnung, prüfte viele Waldvermessungstriangulationen und half an der Gestaltung der Instruktion für die Triangulation IV. Ordnung der Grundbuchvermessung. Mit der Zeit wurde ihm die Überwachung und Prüfung der von den Kantonen und von privaten Grundbuchgeometern erstellten Triangulation IV. Ordnung, der Dienst für die Erhaltung und Nachführung der Vermessungsfixpunkte (Triangulation und Nivellement) und die Bereitstellung der Triangulationsunterlagen für die Armee (Artilleriekoordinaten) anvertraut. Von den vielen Spezialarbeiten, die ihm im Verlaufe der Jahre übertragen wurden, hat ihm die Mission als Technischer Delegierter des Bundesrates für die Grenzbereinigung Österreich–Schweiz besondere Genugtuung verschafft. Nach dem Rücktritt aus dem Bundesdienst auf 31. Dezember 1944 haben die Landestopographie und das Vermessungsamt des Kantons Bern die besondern Kenntnisse des erfahrenen Trigonometers für die Umarbeitung und Ergänzung einiger älterer Triangulationen IV. Ordnung in Anspruch genommen. Die mit dem Herzleiden gebotene Schonung zwang aber den Verstorbenen in den letzten Jahren, sich von beruflichen Beanspruchungen frei zu machen.

Das zuverlässigste Zeugnis für seine Lebensarbeit wird Jean Ganz

mit der allen schweizerischen Vermessungsfachleuten bekannten muster-gültigen Ordnung in der Triangulation IV. Ordnung und im Nachfüh-rungsdienst für die Vermessungsfixpunkte ausgestellt. Für die Erhaltung der Triangulation und des Nivellements hat der Verstorbene eine große Organisations- und Erziehungsarbeit geleistet, die den Stempel seiner Zuverlässigkeit, Hingabe und Zielsicherheit trägt. Im Verkehr als Veri-fikator mit Behörden und Übernehmern gab ihm sein Können und seine Erfahrung volle Autorität. Wo er der mangelnden Erfahrung eines Über-nehmers nachhelfen konnte, tat er es als hilfsbereiter Freund; wo er aber einmal auf Unfähigkeit und Pflichtvernachlässigung stieß, wußte er zur Wahrung der öffentlichen Interessen mit der nötigen Festigkeit anzufas-sen. Auf der Landestopographie schätzten ihn seine Vorgesetzten als zuverlässigen Berater und Mitarbeiter, seine Kollegen als dienstbereiten Freund, seine Untergebenen als durch sein Beispiel aufmunternden Chef.

Der Sache des Grundbuchgeometers widmete sich Jean Ganz mit voller Hingabe. „Zeit meines Lebens war ich glücklich, den schönen und dankbaren Beruf eines Geometers gewählt zu haben“, schrieb er einmal auf. Er hatte darum auch im Schweizerischen Verein für Vermessungs-wesen und Kulturtechnik und in seiner Berner Sektion tiefere Wurzeln geschlagen als in den andern technisch-wissenschaftlichen Vereinen, in denen er Anregungen holte. Die Vorgänge im Geometerverein verfolgte er mit wachsamer Aufmerksamkeit, freute sich herzlich an jeder guten Entwicklung, setzte aber auch mit persönlichen Beeinflussungen ein, wo er glaubte, einer für das Ganze ungunstigen Entwicklung entgegenarbeiten zu müssen. Sein Referat zum Fünfzigjahrjubiläum des Vereins ist nur ein äußeres Zeichen dieser guten Gesinnung. Mögen dem Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik immer recht viele Mitglieder wachsen, die wie Jean Ganz aus einer vornehmen Gesinnung das Kleine im Leben überwinden und für die großen, verbindenden und menschenfreundlichen Ziele wirken.

Die gute Gesinnung, die mit Festigkeit gepaarte Güte zu jedem Freund und Kollegen, der sich ihm vertraute, waren auch Jean Ganz nicht geschenkt. Harte Schicksalsschläge, der Verlust seiner ältesten Tochter im Kindesalter, eine jahrzehntelang fortschreitende Krankheit seiner geliebten Gemahlin, eine lebensgefährliche Herzattacke vor fünfzehn Jahren, waren schwere Prüfungen. Ein tiefer christlicher Glaube an die Güte des Allmächtigen half ihm, die Tiefen zu überwinden, die Gaben aus seiner Familie und von seinen übrigen Mitmenschen in um so hellerem Licht zu sehen, die aufrechte Gestalt und das klar und gütig geprägte Antlitz zu bewahren, das wir nun so vermessen.

Hy.

Bücherbesprechungen

Zarzycki, J. M., Dr., *Beitrag zur Fehlertheorie der räumlichen Aerotriangu-lation*. Dissertation der ETH. 15 × 23 cm, mit 19 Figuren. Buch-druckerei Effingerhof Brugg, 1952.

Die Arbeit geht von der folgenden *Problemstellung* aus: Es soll der Einfluß der *systematischen Fehler* der einzelnen Elemente der gegenseiti-gen Orientierung und der Anreihung der Modelle auf die Koordinaten-fehler ΔX , ΔY , ΔH der triangulierten Punkte eines Bildstreifens unter-sucht werden, unter besonderer Berücksichtigung des Wild-Autographen